

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1867

Freitag, 25. April 1986

Blatt 968

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Tagung über Alterspsychiatrie in Wien
(rosa) · Smejkal: "Helfen statt zu strafen" hat sich
bewährt

Lokal: 1,5millionster Baum auf der Donauinsel
(orange) Vier Wochen Umleitung für "61 A"

Kultur: Ehrenmedaille in Gold für Richard Eybner
(gelb)

Nur

über FS: 24.4. Gasrohrgebrechen im 23. Bezirk
25.4. Briefmarkenschau der Verkehrsbetriebe

1,5millionster Baum auf der Donauinsel

1 Wien, 25.4. (RK-LOKAL) Den 1,5millionsten Baum erhält Wiens riesiges Erholungsgebiet, die Donauinsel, am kommenden Sonntag. Umweltstadtrat Helmut BRAUN und der Bezirksvorsteher des 22. Bezriks, Albert SCHULTZ, werden den Jubiläumsbaum um 14 Uhr im Südteil der Insel, nach dem Naturschutzgebiet Toter Grund (und etwa vis-a-vis des Tanklagers) pflanzen. Im heurigen Frühjahr werden übrigens bereits die letzten Bepflanzungsmaßnahmen im Südteil durchgeführt - allein dafür sind 40.000 Forstpflanzen nötig. (Schluß) hrs/rr

NNNN

Vier Wochen Umleitung für "61 A"

2 Wien, 25.4. (RK-LOKAL) Im Bereich Kaiser-Franz-Josef-Straße werden Gleisbauarbeiten durchgeführt. Die Autobusse der Linie "61 A" müssen daher von Montag, den 28. April, bis Freitag, den 23. Mai, ab dem Liesinger Platz über die Perchtoldsdorfer Straße - Haeckelstraße - Obere Aquäduktgasse zur Elisenstraße umgeleitet werden.

Auf Grund der Umleitung werden die Haltestellen Hoferstiege, Liesingerbrücke und Kaiser-Franz-Josef-Straße aufgelassen. Dafür wird an den Haltestellen Korb-gasse (Haeckelstraße nach der Korb-gasse) und Pumgasse (Elisenstraße nach der Pumgasse) der Linie "60 A" gehalten. Darüber hinaus wird eine provisorische Haltestelle in der Elisenstraße nach der Kaiser-Franz-Josef-Straße eingerichtet.
(Schluß) roh/gg

NNNN

Tagung über Alterspsychiatrie in Wien

Utl.: Verwirrte alte Patienten gehören oft eher zum Internisten
3 =Wien, 25.4. (RK-KOMMUNAL) Alter ist keineswegs gleichbedeutend
mit geistigem Abbau. Dies stellten Experten bei der Tagung der
österreichischen Gesellschaft für Alterspsychiatrie in Wien fest,
die Donnerstag von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof.
Dr. Alois STACHER eröffnet worden war und Freitag zu Ende ging. Eine
rechtzeitige und stufenweise Umstellung auf ein Leben im hohen Alter
sei unbedingt notwendig, meinten die Tagungsteilnehmer.
Altenbetreuer berichteten, daß die Toleranz gegenüber alten Menschen
noch immer vielfach im argen liege, obwohl der Anteil der Senioren
an der Gesamtbevölkerung wächst. Überdies verlangten die
Tagungsteilnehmer, auf die Ursachen einer Verwirrtheit bei alten
Menschen verstärkt zu achten. Viele Verwirrtheiten seien besser vom
Internisten als vom Psychiater zu behandeln.++++

Ärzte, die an der Tagung teilnahmen, übten Kritik an der
resignierten Haltung mancher ihrer Kollegen: Es sei falsch, bei
Verwirrtheit und geistigem Abbau immer davon auszugehen, diese
Erscheinungen seien im Alter unvermeidbar und nicht zu behandeln.
Oft seien aber Erkrankungen der inneren Organe und nicht das Altern
des Gehirns Ursache der Erscheinungen. Daher müsse sorgfältig
diagnostiziert und behandelt werden. Psychiatrische Einweisungen,
insbesondere Zwangseinweisungen, dürften auch bei alten Patienten
nur als allerletzter Ausweg gelten. (Schluß) red/rr

NNNN

Smejkal: "Helfen statt zu strafen" hat sich bewährt (1)

Utl.: Zwölfte Sozialpädagogische Beratungsstelle des Wiener Jugendamtes in Ottakring eröffnet

4 Wien, 25.4. (RK-KOMMUNAL) Mit der Eröffnung der Sozialpädagogischen Beratungsstelle in 16, Ottakringer Straße 103, habe das Jugendamt der Stadt Wien den Ausbau des Netzes Sozialpädagogischer Beratungsangebote im wesentlichen abgeschlossen, zog Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL Freitag in einer Pressekonferenz Bilanz. Das Ziel dieser Einrichtungen, Kindern durch Beratungs- und Betreuungshilfen für die gesamte Familie, einen möglichen Heimaufenthalt zu ersparen, habe man erreicht, sagte Smejkal. So sei die Zahl der außerhalb ihrer Familien untergebrachten Kinder im Jahr 1985 unter 900 gesunken, und im ersten Quartal 1986 seien um 21,9 Prozent weniger Kinder vom Jugendamt in Obhut genommen worden als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Prinzip "zu helfen statt zu strafen" bzw. "zu fördern statt einzuschüchtern", das das Gesamtkonzept des Jugendamtes präge, die intensive Zusammenarbeit mit der Schulbehörde und das vielfältige Beratungs- und Hilfsangebot hätten zu diesem Erfolg beigetragen, unterstrich Smejkal.

Zwtl.: Das Netz Sozialpädagogischer Beratungsstellen

Mit der Einrichtung von Sozialpädagogischen Beratungsstellen begann das Jugendamt der Stadt Wien im Jahre 1977 in Favoriten. Nunmehr steht ein Netz von 12 Beratungsstellen zur Verfügung. In Verbindung mit anderen Serviceeinrichtungen des Jugendamtes (Bezirksjugendämter, Elternschulen, Mutterberatungsstellen, Ehe- und Familienberatung, Kinder- und Jugendpsychologische Beratungsstellen, Kindertelefon, Telefonische Erziehungsauskunft) und den drei Instituten für Sozialtherapie sowie den Info-Centern bietet das Jugendamt eine breite Palette von Hilfen für Familien an, die folgende Grundsätze verwirklicht:

- o leichte, unbürokratische Erreichbarkeit
- o Methodenvielfalt, Auswahlmöglichkeit
- o allgemeine und spezialisierte Hilfsangebote mit entsprechend fachlichem Standard.

(Forts.) je/rr

Smejkal: "Helfen statt zu strafen" hat sich bewährt (2)

Utl.: Wer wendet sich an Sozialpädagogische Beratungsstellen?

5 Wien, 25.4. (RK-KOMMUNAL) Im Jahre 1985 betreuten die Sozialpädagogischen Beratungsstellen 1.190 Personen, informierte Smejkal. Der Schwerpunkt lag bei Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren. Rund die Hälfte kam auf Grund von Eigeninitiative, je ein Viertel der Betreuten wurde durch Jugendamt oder Schule zugewiesen. Hinsichtlich der Familienstruktur überwiegen die unvollständigen Familien mit 49 Prozent, gefolgt von Familien mit beiden Elternteilen mit 36 Prozent, sonstige Familien (wie Großeltern, Verwandte, Pflegefamilien) mit 10 Prozent und Mehrgenerationenfamilien mit 5 Prozent. Unvollständige Familien nehmen somit das Angebot stärker in Anspruch. Das Verhältnis zwischen vollständigen Familien und Teilfamilien beträgt in der Wiener Bevölkerung 3 : 1.

Bei der Verteilung der Berufe der Eltern fällt auf, daß mehr als die Hälfte aller von den Beratungsstellen erreichten Mütter ungelernete Arbeiterinnen sind gegenüber nur ca. einem Drittel aller Väter. Facharbeiter sind 39 Prozent der Väter, 23 Prozent der Mütter. Weiters sind vertreten Angestellte/Beamte mit ca. je 17 Prozent, Selbständige und Freiberufliche scheinen in geringerem Ausmaß auf.

Bei den Problemen, die Anlaß sind, eine Sozialpädagogische Beratungsstelle aufzusuchen, liegen Schulschwierigkeiten mit einem Viertel aller Problemfälle an der Spitze, gefolgt von allgemeinen Erziehungsproblemen und sozialen Auffälligkeiten.

In den Sozialpädagogischen Beratungsstellen sind ausgebildete Erzieher mit langjähriger Erfahrung auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendbetreuung tätig. Weiters wird im Rahmen von Betreuungen angeboten: Lernnachhilfe, Freizeitgestaltung, Urlaubsaufenthalte im Rahmen des Vereines "Wiener Jugenderholung", Hilfen im Umgang mit Behörden und Institutionen usw. Zusätzlich besteht bei akuten Krisen die Möglichkeit der Aufnahme von Jugendlichen bis zu drei Tagen.

(Forts.) je/gg

Smejkal: "Helfen statt zu strafen" hat sich bewährt (3)

6 Wien, 25.4. (RK-KOMMUNAL) Sozialpädagogische Beratungsstellen
gibt es:

3, Rochusgasse 8	73 54 98
10, Leebgasse 85 a/6/1	62 62 02
11, Simmeringer Hauptstraße 34-40/2/2	74 33 84
12, Zanaschkagasse 16/60/2	67 04 40
14, Linzer Straße 251	94 03 86
16, Ottakringer Straße 103	46 89 05
17, Röttergasse 29	46 86 69
20, Wasnergasse 33	35 55 30
21, Walter-Schwarzacher-Gasse 5/68/5	30 66 51
22, Kurt-Ohnsorg-Weg 1/28/1	25 31 07
22, Rennbahnweg 27/24/1	25 15 96
23, Erlaaer Straße 133	67 21 61

öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr. (Schluß)

je/gg

NNNN

Ehrenmedaille in Gold für Richard Eybner

8 Wien, 25.4. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte am Freitag im Rahmen einer Feier im Wiener Rathaus an Kammerchauspieler Prof. Richard EYBNER die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Zilk würdigte in seiner Ansprache Eybners schauspielerische Karriere, vor allem seine Verdienste um den Dialekt und speziell um das Werk Josef Weinhebers. Eybner dankte und versprach, seiner Heimatstadt weiterhin zu dienen, solange es seine Gesundheit erlaube. Richard Eybner feierte am 17. März dieses Jahres seinen neunzigsten Geburtstag. (Schluß) red/rr

NNNN